

Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kenner verlangen ganz einfach
SEAGERS SPECIAL DRY GIN



Deposittäre: Henry Huber & Cie. - ZÜRICH 5 - Telefon 3 25 00

Ovomaltine
stärkt auch Sie!



**Auch das Lesen von Inseraten ist
 unterhaltend und nutzbringend!**

**Freude machen
 jedem Soldaten**
 die Nidel-Streichkäse
„mords-guel“

Sie sind wochenlang haltbar,
 sehr nahrhaft und leicht verdau-
 lich, deshalb bei untern Feld-
 grauen besonders beliebt! In
 jedes Soldatenpäckli gehören
 paar Stück.

2 Stück 75 Rp.
 10 Stück Fr. 3.50

Erhältlich in guten Käsegeschäften
Chäs-Bachme, Luzern

Ich bin
 Fachmann für
Orient-Teppich
 Reparaturen
D. Kirischdjian
 aus der Türkei.

Teppich-Wäscherei, Entfernung
 von Falten und Flecken. Spe-
 zialist in unsichtbaren Repara-
 turen und Mottensicher machen.

Zürich 6 Kinkelstr. 3
 Telefon 6 28 27

Es gibt vieles....



**für Ihre Gesundheit! — aber nur ein «Lebewohl»*
 für Ihre Hühneraugen.**

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten
 empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem
 Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die
 Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in
 Apotheken und Drogerien.

SEITE



Der Wert einer Gattin

Nach englischem Ehescheidungsrecht kann der Ehemann, falls die Scheidung wegen Ehebruchs erfolgt, vom — sagen wir «Ehebruchspartner» (der übrigens in den Prozeß mit einbezogen wird) — vor Gericht eine Entschädigung verlangen, und erhält sie auch regelmäßig zugesprochen, sofern er im Recht ist. Diese Entschädigung bemißt sich nach «dem Wert, den die Frau für ihn als Gattin und Hausfrau hatte». Ich habe mich schon oft gefragt, auf welche Weise dieser Wert errechnet werden mag, und wie ich mich anstelle des verletzten Gatten und Klägers wohl verhalten würde. Soll er den Wert seiner Gattin recht hoch ansetzen, damit der Schurke, der sich da auf so unliebsame Weise in sein Privatleben eingemischt hat, wenigstens gehörig blechen muß? Oder soll er vielmehr sagen: «Pah! Wie soll ich den Wert einer Frau in Anschlag bringen, die den Beweis erbracht hat, daß sie überhaupt nichts wert ist? Nehmen Sie sie nur gratis. Und viel Glück!»

Diese letztere Haltung wäre mehr ironisch und niederschmetternd, — sofern der «Nebenbuhler» der Ironie zugänglich ist, und sich durch den Verzicht auf die Entschädigung wirklich niedergeschmettert fühlt. Es ist aber möglich, daß ihm die Verurteilung zu einer gesalzenen Entschädigung viel mehr niederschmettert, und für den Ehemann ist diese immerhin ein kleines Pflaster auf die Wunde, die seine Gefühle und sein Selbstbewußtsein davongetragen haben mögen.

Gewissensfrage

Papa ist im Dienst. Die Kinder werden gefragt, was man diese Woche von ihrem Betragen schreiben dürfe. «Sie waren sehr lieb,» schlägt die kleine Tochter vor.

«Sie waren lieblich,» meint der kleine Sohn, «das ist nicht so ganz lieb und nicht ganz böse!» Ast

Ein Fräulein und eine Bande Buben

Ich bin umgezogen in ein neues Quartier der Stadt. Zwei Schritte vom Haus, in dem ich wohne, ist die Autobusstation, wo sich jeden Morgen und Nachmittag die berufstätigen Leute der näheren Umgebung versammeln; neben ihnen die Horde der Schüler, bei denen die zehn- bis fünfzehnjährigen Buben das Hauptkontingent stellen. Solang einer von diesen allein dasteht, ist er einfach ein Schulbub mit Ranzen und Kniesocken, brav und unauffällig. Sind ihrer zwei beisammen, so haben sie irgend ein hochinteressantes Gesprächsthema, neben dem die Umwelt durchaus gleichgültig ist. Sobald sie aber drei oder mehr sind, dann bilden sie eine Bande, und dann wird jeder Gegenstand und jedes menschliche Wesen zur Zielscheibe ihrer überschüssigen Ausdrucksfähigkeit.

Nun bin ich eben unter diesen täglich wiederkehrenden Autobusleuten die neueste Erscheinung, darüber hinaus weiblicher Zugehörigkeit und ohne respektinflößende Attribute, angegrautes Haar etwa, oder strenggezogene Runzeln der Lebenserfahrung. Kurz, ich bin von der Jungmannschaft meines neuen Quartiers als geeignetes Objekt der Glossierung auserkoren worden.

Am Anfang überlegte ich, angesichts der zweifellos auf mich bezogenen Geräuschkulisse, ob ich etwa den Mantel verkehrt angezogen oder ein Riesenloch im Strumpf habe. Allmählich aber schälte sich aus dem Getuschel unverkennbar ein Wort heraus: Achtung, frisch gestrichen. Und das ergab das Motto, das ich jeden Tag bei meinem Erscheinen zu hören bekam.



DER FRAU

Ich hege zwar eine gewisse Anerkennung für den unbestechlichen Scharfblick der heranwachsenden Jugend; aber mit der Zeit schlug mir diese stereotype und übrigens unbegründete Kritik ebenso auf die Nerven wie gewisse Radionachrichten-Sendungen. Mit Nichtachtung, mit stoischem Darüberwegsehen war es nicht getan, ebensowenig mit einem belustigten Lächeln, das, im Gegenteil, anspornend wirkte. Da faßte ich einen Plan und trat eines schönen Tages mitten in die jugendliche Lästerbande hinein, ungefähr mit der Forschheit eines frischgebackenen Lehrers, der zum erstenmal vor seine Klasse tritt.

«Hört einmal,» sagte ich, meine Stimme zusammenraffend. Die allgemeine Verblüffung war eher ermutigend. Jeder suchte sich unauffällig in den Hintergrund zu verziehen; die, welche wohl oder übel zuvorderst zu stehen kamen, stießen einander an, bohrten die Hände in die Hosentaschen und nahmen schließlich eine unverbindliche, halb stramme, halb verlegene Positur an.

«Hört einmal,» sagte ich, «jetzt fangt ihr an, mich zu langweilen. Kommt euch denn nicht endlich etwas Neues in den Sinn? — Frisch gestrichen (Grinsen, Püffe), das ist ja ganz lustig, aber das haben wir schon zu meiner Zeit jeder Dame nachgerufen (aha, Aufmerksamkeit). Ich will euch einen Vorschlag machen. Denkt einmal nach, überlegt euch etwas Neues, Gerissenes; wer etwas ganz Gutes herausfindet, der kriegt von mir einen Franken. Abgemacht?» (Grinsen, Gelächter, Zustimmung.) «Aber nichts Blödes, verstanden, das zählt nicht.» — Am nächsten Tag hat Einer mit schon fast männlich anmutendem falschen Instinkt gerufen: das schönste Fräulein der Welt. Ich habe gelacht und den Kopf geschüttelt. Darauf kam der ebenfalls nicht prämienswürdige Ausdruck auf: 's Fränklifröilein. Worüber jetzt ein paar uneingeweihte, erwachsene Autobusbenutzer wechselweise den Kopf schütteln.

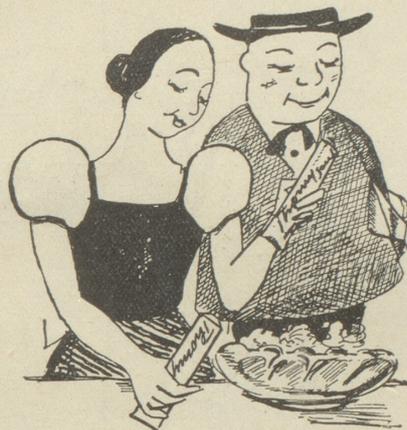
Die Auszahlung der Prämie steht noch aus, jedoch meine Popularität läßt nichts zu wünschen übrig. T. M.



Ärzte unter sich

«Ja, ja, Sie als Zahnarzt haben's gut! Aber ich als Magenspezialist — was kann ich schon verdienen? Zähne hat der Mensch 32, aber Magen nur einen!»

Im Urlaub



Schmeckt der Salat Dir oft zu flau
Nimm *Thomy's Senf* rot oder blau!

Mit einem Abonnement auf den **NEBELSPALTER** erfreuen Sie der Fröhlichkeit und der Satire erschlossene Frauen und Männer. Der Nebelspalter ist ein Geschenk, das jede Woche erfreut und jede Woche an den Geber erinnert, ein Geschenk, das Frohsinn verbreitet und nicht nur den Beschenkten, sondern seine ganze Familie erfreut.

Was

soll
ich
zum

Geburtstag schenken?

Electrolux-Kühlschrank

Elektrisch oder Gasbetrieb nach Wahl

Keine Abnutzung, keine Reparaturen

ZÜRICH, Uraniastraße 40 (Schmidhof) . Tel. 5 27 56

Ihr Traum
von
Schlankheit

wird erfüllt

Boxbergers



durch **Kissinger**
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster
unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel